Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 246 (1967)

Artikel: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1965/66
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375861

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1965/66

Die weltpolitische Spannung, die auch im vergangenen Jahr anhielt und namentlich in Vietnam, Indien und Rhodesien schwerwiegende Konflikte zur Folge hatte, vermochte die weltwirtschaftliche Expansion nicht wesentlich abzuschwächen. Trotzdem die Intervention den Vereinigten Staaten von Amerika im Vietnamkonflikt ganz gewaltige Opfer brachte, machte sich gerade in diesem Land ein deutlicher Konjunkturaufschwung geltend, während in Europa die Wirtschaftskonjunktur etwas abgeschwächt wurde. Freilich verzeichneten Westdeutschland und die Niederlande eine weitere Expansion und haben sich auch die wirtschaftlichen Verhältnisse in Frankreich und Italien trotz mancherlei Streiks wieder etwas gebessert. Großbritannien hatte mit Währungsschwierigkeiten zu kämpfen, die zu einem deflatorischen Kurs zwangen. Durchweg schritt die Teuerung weiter voran und galt die wirtschaftspolitische Sorge in den meisten Ländern der Bekämpfung eines weiteren Kaufkraftschwundes des Geldes, wie dies übrigens auch für die Schweiz zutrifft.

Die europäischen Integrationsbestrebungen gerieten im Berichtsjahr etwas ins Stocken, namentlich in der EWG, wo die Finanzierungsprobleme der Agrarpolitik eine ernste Krise auslösten, die durch das schroffe Beiseitestehen Frankreichs noch verschärft wurde. Diese Krise warf ihren Schatten auch auf die Tätigkeit des Gatt, des internationalen Handels- und Zollabkommens. In der Efta dagegen wurden weitere Fortschritte erzielt, wenn auch hier sich einzelne separatistische Tendenzen durch die Annäherung Österreichs an die EWG geltend machten.

Die *Schweiz* hat ein Jahr verlangsamten Wachstumstempos hinter sich, was ja auch der Zweck der Konjunkturbeschlüsse war, die Ende Februar 1966 in der Volksabstimmung gutgeheißen wurden. Zwar verzeichnete die schweizerische Wirtschaft nach wie vor Vollbeschäftigung, bei allerdings reduziertem Fremdarbeiterbestand. Stieg auch die Produktion durch vermehrte Rationalisierung und Automation nochmals an, so gingen doch die Bestellungseingänge zurück, ebenso die Kapitalinvestitionen. Die Konjunkturbeschlüsse haben demnach, entgegen mancher Befürchtungen, eine wenn auch nicht durchwegs gleich fühlbare Wirkung gehabt und die gefährliche Erhitzung der Konjunktur abgekühlt. Freilich vermochten sie nicht das Gespenst der Teuerung zu bannen und die Lebenshaltungskosten zu senken. Diese stiegen vielmehr weiter an und erreichten Ende 1965 220,1 Punkte gegen 209,8 vor Jahresfrist. Die Steigerung um 4,9 % gegenüber dem Vorjahr war sogar größer als der Sprung in den beiden Jahren zuvor. Ende März 1966 stand der Index auch bereits auf 222,2. Zu dieser Entwicklung hat u. a. auch die witterungsbedingte Preiserhöhung landwirtschaftlicher Produkte wie die Mietzinserhöhungen infolge Ansteigen der Hypothekarzinssätze beigetragen.

Der *Großhandelsindex*, der Ende 1964 236,4 betragen hatte, stieg bis Ende Dezember 1965 auf 242,8.

Der *Arbeitsmarkt* erfuhr erstmals nach 10 Jahren einen Rückgang kontrollpflichtiger Fremdarbeiter. Ihre Zahl verringerte sich innert Jahresfrist um 6,2 % und betrug Ende 1965 676 318. Die *Lohnentwicklung* brachte eine weitere Erhöhung um ca. 5 %, die durch die nicht eben konjunkturkonforme Tendenz zur Arbeitszeitverkürzung noch gefördert wird.

In der *Landwirtschaft* beeinträchtigte die ungünstige Witterung des Sommers 1965 den Ernteertrag, sowohl bei Heu und Emd wie beim Getreide und weiteren Feldfrüchten. Ebenso geriet das Obst, außer den Zwetschgen, nicht gut. Beim Viehstand konnte der eingesetzte Rückgang zum Stillstand gebracht werden. Schweres Mißgeschick brachte die Maul- und Klauenseuche, die mit größter Heftigkeit Ende 1965 hereinbrach und einen ungewöhnlichen Umfang annahm. Sie verursachte die Schlachtung von 26 000 Tieren und einen Schaden von ca. 30 Mio Fr. Die Milchanlieferungen stiegen wieder um 4,9 %, so daß mehr Butter erzeugt werden mußte. Der Gesamtrohertrag der Landwirtschaft bezifferte sich im Berichtsjahr auf 2990 Mio Fr. gegen 2836 Mio Fr. im Vorjahr. Die Produktenpreise stiegen um 3,1 %, die Produktionskosten dagegen um ca. 5 %, womit die bereits bestehende Disparität noch vergrößert wurde. Neben den Folgen ungünstiger Witterung und der ständig schwieriger werdenden Arbeitskraftbeschaffung, machen sich als weitere Nachteile die ständige Verteuerung der Baukosten und der Hilfsstoffe, sowie die Steigerung der Arbeitslöhne geltend. Dies führte zu einer merklichen Beunruhigung der Landwirtschaftskreise und zu Preisaufschlägen im Herbst 1965.

In der *Industrie* ging der Beschäftigungsgrad allgemein etwas zurück. In der *Uhrenbranche* stiegen zwar trotz verschärfter Konkurrenz, vor allem durch Japan, die Umsätze im Auslandsgeschäft. Am 1. Januar 1966 fiel auch die Fabrikationsbewilligungspflicht, damit wurde die freie Marktwirtschaft wieder hergestellt. Die *Metall-* und *Maschinenindustrie* hat ihre Stellung weiter behauptet, doch zeigte sich eine Verhärtung des Wettbewerbes. Vielfach hängt die Konkurrenzfähigkeit von der Gewährung langfristiger Kredite ab. Eine sich abzeichnende Verflachung in der Maschinenbranche hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Auch die *Textilindustrie* erlebte eine Konjunkturverflachung, vor allem im Inland. In der Stickerei waren die Bestellungseingänge rückläufig und blieb die Ausfuhr stationär. Die Stickmaschinen waren nicht mehr dauernd voll beschäftigt. Der Auslandsabsatz gestaltete sich infolge vermehrter Zoll- und Einfuhrschranken zunehmend schwieriger. Nach wie vor einer guten Konjunktur erfreut sich die *chemisch-pharmazeutische Industrie,* die eine erneute Ausdehnung des Exportes registrieren konnte.

Das *Baugewerbe* bekam, was auch beabsichtigt war, die einschränkenden Wirkungen des Baubeschlusses zu spüren. Zwar verringerte sich die Zahl der Baubewilligungen und das Auftragsvolumen, doch bestand bei dem nun verringerten Fremdarbeiterbestand immer noch Vollbeschäftigung. Da wieder vermehrte Konkurrenz bestand, konnte auch der weitere Anstieg der Baukosten abgebremst werden und wurde gleichzeitig auch

der Bodenpreisanstieg abgestoppt. Bereits zeigen sich auch Schwierigkeiten bei der Vermietung teurer Wohnungen, da die Mietzinse der Lohnentwicklung vielfach vorausgeeilt waren.

Die *Hotellerie* hatte eine gegenüber dem Vorjahr etwas geringere Frequenz. Mit 31,4 Millionen Logiernächten waren dies 3 Prozent weniger als im Vorjahr. Immer mehr macht sich die ausländische Konkurrenz und seit einiger Zeit auch besonders die überseeische, geltend, die Schweizer und Ausländer von Ferien in unserem Lande abziehen. Dazu kommt, daß die längst fällige Hotelerneuerung immer noch nicht genügend vorangerückt ist und wir darin sogar von Entwicklungsländern in den Schatten gestellt werden.

Der *Geld-* und *Kapitalmarkt* bot ein wechselndes Bild, verlief aber, abgesehen von gewissen Anspannungen, in ruhigen Bahnen. Der Kapitalmarkt blieb angespannt, auch die Zinssätze hatten ansteigende Tendenz, immerhin nicht so stark wie im nahen Ausland. Die Neubeanspruchung des Kapitalmarktes im Jahre 1965 betrug 3,14 Mia gegen 3,45 Mia im Vorjahr. Davon entfielen auf inländische Anleihen 2,5 Mia. Die Placierung ausländischer Anleihen ging zurück. Dagegen stieg der Bedarf der öffentlichen Hand. Die Aktienemissionen fielen von 568 auf 282 Mio zurück. Der offizielle Diskontsatz blieb auf 2,5 %. Die Anleihenszinssätze stiegen allgemein um gut ein Viertel Prozent. Die Nationalbank war aber bestrebt, durch eine elastische Marktpolitik einer heftigen Zinssatzbewegung vorzubeugen.

Der *Außenhandel* brachte im Berichtsjahr einen Import von 15 926 Mio, also 385 Mio mehr als im Vorjahr. Die Ausfuhr stieg gar um 1399 Mio und erreichte 1965 eine Summe von 12 861 Mio. Damit wurde das Handelsbilanzdefizit um rund eine Milliarde verringert. Am Exportzuwachs waren die europäischen Länder mit 961 Mio beteiligt, während auf Übersee 438 Mio entfielen. 40 % des Exportes gingen nach EWG-Staaten, 20 % nach Efta-Ländern. Im Verkehr mit den Efta-Ländern ergab sich ein Exportplus von 181 Mio, während im Verkehr mit den EWG-Ländern ein Importüberschuß von 4785 Mio (wovon allein im Verkehr mit Westdeutschland 2592 Mio) zu verzeichnen war.

Die *Wirtschaftspolitik* stand, wie bereits angetönt, vor allem im Zeichen der *Konjunkturbeschlüsse,* deren Verlängerung in Diskussion stand. Während der Baubeschluß auch nach Auffassung der Bundesbehörden entbehrlich geworden war und daher nicht erneuert werden mußte, wurde der Kreditbeschluß, allerdings mit gewissen Lockerungen, für ein weiteres Jahr verlängert. Ferner ist nun auch die Schweiz als vollberechtigtes Mitglied des GATT aufgenommen worden wobei ihr hinsichtlich des Agrarsektors eine Sonderstellung zugebilligt wurde. Im Handelsverkehr im Rahmen der EFTA ist auf Neujahr 1966 eine weitere Zollsenkung von 10 % eingetreten und wird auf Anfang 1967 der Zoll auf Importen aus Partnerstaaten mit Ausnahme der Agrarartikel, Zucker und Benzin, ganz dahinfallen. Gegenüber den EWG-Ländern, die den größeren Anteil am Außenhandel mit der Schweiz innehaben, besteht dagegen die Zollschranke womöglich verstärkt, so daß der Schweiz nur die Hoffnung auf eine Zollsenkung im Rahmen der sog. Kennedy-Runde übrig bleibt.

Die *Finanzen* von *Bund* und *Kantonen* sind zunehmend einer starken Mehrbelastung ausgesetzt, erfordern doch der Ausbau des Wehrwesens, des Nationalstraßennetzes, der schweizerischen Hochschulen wie des Schulwesens überhaupt, und die vermehrten Anstrengungen zum Schutze unserer Volksgesundheit Mittel, die weit über den Rahmen des bisherigen hinausgehen. Der Bund schloß pro 1965 mit einem Überschuß der Finanzrechnung von nur mehr 32 Mio. Fr. ab. Die Einnahmen sind um 325 Mio. zurückgegangen, die Ausgaben dagegen, trotz der ergriffenen Sparmaßnahmen noch um 63 Mio. über denjenigen des Vorjahres. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, angesichts der bevorstehenden Aufgaben die Finanzen des Bundes im Gleichgewicht zu halten und daher auf Erschließung neuer Einnahmequellen Bedacht genommen werden müssen. Auch die Abschlüsse der SBB und der PTT sind rückläufig geworden.